

Dr. Michael Grisko, Cinegraph Babelsberg e.V.

Martin Luther, Thomas Müntzer und die DDR

FilmDokument, Friday, 17. April 2015, 19.00 Uhr

Die beiden Reformatoren Martin Luther und Thomas Müntzer stehen im Mittelpunkt dreier DEFA-Dokumentarfilme aus den Jahren 1967, 1983 und 1988. *Credo: Martin Luther – Wittenberg 1517*, *Copyright by Luther* und *Thomas Müntzer* sind Teil einer Auseinandersetzung mit dem Reformator und dem Revolutionär in der DDR, die – vor allem zu Jahrestagen der Reformation oder zu Jubiläen der Reformatoren – immer auch eine Auseinandersetzung mit der Deutung der eigenen Staatsgeschichte, dem Verhältnis zur Religion und zur frühbürgerlichen Revolution im 16. Jahrhundert waren.

Credo: Martin Luther – Wittenberg 1517 DDR 1967, R: Rudolf Müller, B: Rudolf Müller, Manfred Freitag, Jochen Nestler, Irmgard Ritterbusch; K: Rudi Müller, 17' · 35 mm

Der Kurz-Dokumentarfilm wurde erstmals am 27. Oktober 1967, also vier Tage vor dem Reformationstag, der im Jahr 1967 gleichzeitig den 450. Geburtstag der Reformation markierte, gezeigt.

„Der Film hat sich die Aufgabe gestellt, vom Standpunkt des historischen Materialismus aus die Reformation als Beginn der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland und Martin Luther als Initiator der Reformationsbewegung als den entscheidenden Repräsentanten dieser ersten Phase der deutschen frühbürgerlichen Revolution zu werten.“ (Einschätzung, DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme, 11.8.1967)

Copyright by Luther DDR 1983, R/B: Lew Hohmann, Klaus Schollbach, K: Helmut Mai, 17' · 35 mm

„Dieser Animationsfilm Lew Hoffmanns hat sich einen sehr interessanten, originellen Aspekt aus dem großen Thema ‚Martin Luther‘ ausgewählt. Er setzt mit Erfolg die unterschiedlichsten grafischen und animationstechnischen Mittel ein, um zu beweisen, daß ohne das gerade erst entstehende Buchdruckergewerbe die Schriften des Reformators nicht jene Massenwirkung gehabt hätten, die sie dann tatsächlich hatten.“ (Einschätzung des DEFA-Studio für Trickfilme, 6.7.1983)

Gezeigt wurde der Film im Rahmen der Lutherfeiern anlässlich des 500. Geburtstages des Reformators.

„Der SED und dem Staat ging es im Unterschied dazu in erster Linie darum, die über Theologie und Kirche hinausführenden Wirkungen Luthers und seines Werkes im Bereich der Kultur, Politik und Gesellschaft zu würdigen und ihm einen angemessenen Platz in der marxistischen Erbe- und Traditionspflege zuzuweisen.“ (Neues Deutschland, 2009)

Im gleichen Jahr wurde „Martin Luther“, ein in der DDR gedrehter Spielfilm in fünf Teilen (450 Minuten) von Kurt Veth (1930-2012), mit dem Schauspieler Ulrich Thein in der Hauptrolle des Martin Luthers im Fernsehen. Kurt Veth verantwortete 1989 auch den ebenfalls im Fernsehen gezeigten Film „Ich, Thomas Müntzer. Sichel Gottes“.

Thomas Müntzer DDR 1988, R/K: Klaus Schulze, B: Rolf Scholz, Klaus Schulze, 31' · DVD



Filmstills aus: Thomas Müntzer (© DEFA-Stiftung)

Müntzer-Jahr 1989 (400. Geburtstag - Thesen zur Bedeutung des Theologen und Revolutionärs)

- „herausragende Persönlichkeit des äußersten linken Flügels der frühbürgerlichen Revolution“
- in „zunehmender“ und „objektiver Distanz“ zu Luther
- Durch den Wandel im Lutherbild ist es möglich geworden, das „Verhältnis von Luther und Müntzer und ihrer Theologie als das von Repräsentanten und Ideologen verschiedener Klassenlinien ein und derselben Revolution weiter auszuarbeiten. (...) Beide, Luther und Müntzer, sind fest verankert in jenen Traditionen, in denen sich die DDR verpflichtet fühlt. Mit Thomas Müntzer ehrt die DDR diejenige Persönlichkeit der frühbürgerlichen Revolution und mit ihr jene Traditionen, die mit dem revolutionären Kampf der unterdrückten und ausgebeuteten Volksmassen für ein besseres Leben in sozialer Gleichheit und Sicherheit verbunden sind.“

Literatur: Michael Grisko: Thomas Müntzer in Film und Fernsehen. Mühlhausen 2012.



Filmstills aus: Thomas Müntzer (© DEFA-Stiftung)